

# St. Peter's Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich in Winnipeg und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peter's Priorat, Münster, Sask., Canad.  
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 15. August 1905.

No. 25

## Aus Canada.

Die C.P.R. wird unverzüglich mit dem Bau einer 12 Meilen langen Strecke ihres Moose Jaw und Elbow - Zweiges beginnen lassen. Man erwartet, daß die Strecke zeitig genug vollendet sein wird für den heurigen Weizentransport.

Am 30. August findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die in Canada sichtbar ist. Dieselbe beginnt morgens bei Sonnenaufgang und wird zuerst bei Winnipeg gesehen. Hierauf zieht sie in nördlicher Richtung über den südlichen Teil der Hudson's Bay, kreuzt dann Labrador, durchquert den atlantischen Ocean, und endet auf der spanischen Halbinsel. Wie dies bei Sonnenfinsternissen immer der Fall ist, wird die Bahn der Totalität ziemlich eng sein. Außerhalb dieser Bahn kann die Finsternis weithin als eine teilweise gesehen werden, und wird in Saslatchewan die Sonne teilweise verfinstert ausgehen. Die canadische Regierung wird eine Expedition nach der Mündung des Northwest River in Labrador unter Leitung des Professor King absenden, um diese Finsternis zu beobachten. Drei dieser Beobachter sind katholische Geistliche, nämlich P. Kavanagh, S. J., von Montreal, P. Chaquette von St. Hyacinthe, und P. Lajeunesse, O.M.J., von Ottawa.

Wie uns Herr Shaw, Traffic Manager der C.N.R. mitteilt, war das Geleise der genannten Bahn am 5. August bereits 12 Meilen weit westlich von Lloydminster, Sask., vollendet. Die Beamten der Bahn hoffen zusehends bis zum 1. November regelmäßige Züge bis Edmonton laufen zu lassen. Herr McLeod, Oberingenieur der C.N.R., machte kürzlich zu Edmonton bekannt, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau zweier Zweiglinien begonnen werden soll, welche beide von Edmonton auslaufen werden. Die erste soll 25 Meilen lang werden und westwärts zwischen den deutschen Ansiedlungen von Morinville und Spruce Grove durchführen. Die andere soll über Morinville und St. Emile nach Athabasca Landing führen, und so eine bessere Verbindung mit dem hohen Norden herstellen, da bei Athabasca Landing die Schifffahrt auf den nordwärts fließenden Gewässern beginnt.

Die C.N.R. hat definitiv beschlossen, ihre großartigen neuen Stationsanlagen mit Hauptofficen und Hotel auf der Stelle wo sich ihre jetzige Station in Winnipeg befindet, zu errichten.

Am 3. August fand zu Calgary, Alberta, eine Konvention der Liberalen für die neue Provinz Alberta statt.

Die Netto - Einnahmen der C.P.R. für das Rechnungsjahr 1904-5 belaufen sich auf \$15,475,088.00, eine Zunahme von \$1,261,933.00 gegenüber dem Vorjahre.

Die Grand Trunk Pacific hat bekannt gemacht daß sie jetzt bereit sei, Angebote für die Konstruktion von 275 Meilen der Bahn von Portage la Prairie westwärts entgegenzunehmen. Die Bahn wird 12 bis 14 Meilen nördlich von Brandon vorbeiführen, bei Grandell den Arroyo - Fluß kreuzen, bei Crewe über den Assiniboine führen, in Township 20 den zweiten Hauptmeridian schneiden und dann bis T. 26, Rge. 13 westlich von Yorkton führen. Eine Zweiglinie wird von der Hauptlinie nach Brandon führen. Aus der angegebenen Route läßt sich nicht bestimmen, ob die Bahn über Saslatoon und Battleford oder über Hanley und südlich von der St. Josephs-Kolonie vorbeiführen wird. Mit den Erdarbeiten wird wahrscheinlich noch in diesem Herbst begonnen werden.

Ein Pole namens Bielowski stand dieser Tage vor dem Polizeirichter in Winnipeg, unter der Anklage der Bigamie. Er hatte im vergangenen Herbst eine Witwe geheiratet und die Trauung durch einen katholischen Geistlichen vornehmen lassen. Wenige Wochen später trennte sich das Paar. Vor einigen Wochen ließ er sich durch den Asterbischof Seraphim, einen davon gejagten, russischen Popen, der hier eine sogenannte „unabhängige“ griechische Kirche gegründet hat, von seiner Frau scheiden, worauf er durch Seraphim mit einer jungen Person „getraut“ wurde, die ebenfalls einen noch lebenden Gatten hat. Magistrat Daly diktierte ihm nur 6 Monate Gefängnis zu, da, wie er meinte, der unwissende Mann von Seraphim betrogen wurde. Dem letzteren hielt der Richter eine tüchtige Strafpredigt.

Wahrscheinlich wird der Staatsanwalt Seraphim verfolgen.

Nach dem soeben veröffentlichten Bulletin des Ackerbaudepartements der Territorien für Juli wird das heurige Getreideareal der Territorien wie folgt veranschlagt: Sommerweizen 1,108,272 Ader; Winterweizen 41,286 Ader; Hafer 594,981 Ader; Gerste 93,555 Ader; und Flachs 13,200 Ader. Der voraussichtliche Gesamtertrag des Sommerweizens wird auf 21,723,500 Bushels geschätzt, Winterweizen 936,000, Hafer 21,723,500, Gerste 2,629,000 und Flachs 146,100 Bushels. Hiernach würde sich der Durchschnittsertrag für die ganzen Territorien etwa wie folgt stellen: Sommerweizen 19½ Bushels, Winterweizen 22½, Hafer 36½, Gerste 28, und Flachs 11 Bushels.

G. A. McLeod, welcher kürzlich aus dem Peace River Distrikt in Athabasca zurückkehrte, berichtet, daß heuer etwa 6000 Bushel Weizen bei Peace River Crossing und etwa 20,000 Bu. im Vermillion Settlement geerntet werden würden.

Hafer ist \$1.00 per Bushel wert entlang der C.N.R.

Canadische Wälder enthalten Holz genug um die ganze Welt mit Papier für 840 Jahre zu versehen.

Das Fischereidepartement setzte in den Gewässern in der Umgegend von Stratford, Ont., große Quantitäten junger Barsche aus.

Im vergangenen Monat wurden in der Land - Office zu Regina abermals 1110 Eintragungen gemacht. 195 weniger wie im Juni.

Er - Premier Parent von Quebec hat die Stelle als Vorsitzender der Nationalen Transkontinentalen, Eisenbahn - Kommission angenommen.

Lizenzen zum Verkauf von Zigaretten in Winnipeg kosten \$50. Es wurden deren bereits über 50 ausgestellt.

Canadas Handel während des am 30. Juni endigenden Jahres belief sich auf \$65,228,407, gegen \$464,981,972 im Jahre 1902.

Unter den Namen der erfolgreichen Kandidaten für Lehrer - Certificate befinden sich diejenigen dreier Nonnen, die seit zwei Jahren die Hochschule in Regina besuchten.

E. H. Marks, ein Angestellter im Torontoer Postamt, wurde schuldig befunden, Briefe gestohlen zu haben und auf drei Jahre nach Kingston gesandt.

Die „Seeschlange“, die in der kleinen Lake nördlich von Stratford, Ont., gesehen worden sein sollte, ist erlegt worden und hat sich als eine große Grundsau erwiesen. Die Bewohner in der Umgegend der Lakes atmen jetzt wieder erleichtert auf.

Der Stadtrat von Winnipeg setzte die Steuerrate auf 19.7 Mills, einschließlich der Schulsteuern, fest.

Prinzipal Patrick von der Manitoba - Universität äußerte sich kürzlich bei einer Rede, daß wenn man die Jugend zu guten und nützlichen Bürgern heranziehen will, man ja den Religionsunterricht in der Schule nicht vernachlässigen darf. Bravo!

Aus verschiedenen Teilen von Alberta und Manitoba, kamen in der letzten Zeit Nachrichten von Hagelstürmen, die teilweise schweren Schaden anrichteten. Saslatchewan scheint, soweit wenigstens, von denselben verschont geblieben zu sein.

Herr John McAnen nahe der canadischen Grenze in Montana wohnhaft, trieb seine Herde Schafe, aus 2500 Stück bestehend, über die Grenze, ohne zuerst den Zoll von \$3100 zu entrichten. Die Verittene Polizei bekam Wind von der Sache mit dem Resultat, daß die ganze Herde beschlagnahmt wurde.

Herr Ph. Stangl, früher von St. Cloud, Minn., hat seit dem 8. Aug. eine Anstellung in der Union Bank zu Winnipeg. Sobald die Union Zweigbank in Humboldt, Sask., eröffnet wird, was innerhalb der nächsten Monate geschehen soll, wird er nach Humboldt übersiedeln, um dort im Bankgeschäft tätig zu sein.

Konduktor S. D. McMiden von der C.P.R. hatte sein Verhör vor Polizei Magistrate King in Moose Jaw zu

bestehen. Er war des Diebstahls von \$3 Eisenbahngeld angeklagt, und wurde zur Strafe von \$30 und \$99.90 Unkosten oder im Fall von Nichtzahlung zu einem Monat Gefängnisstrafe verurteilt.

Nicht seit vierzehn Jahren wurden in der Provinz Ontario so viele Personen wegen Trunkenheit überführt, als im Jahre 1904. Im Vergleich mit dem Jahre 1903 beläuft sich die Zunahme in den Ueberführungen auf etwa zwanzig Prozent, und im Vergleich mit 1902 sogar auf beinahe 40 Prozent.

Politische Konventionen sind an der Tagesordnung. Die Konservativen der neuen Provinz Saskatchewan, um ihren Gegnern nicht hintanzustehen, haben eine Konvention auf die vierte Woche im August in Regina einberufen. Herr Thomas Tweed von Medicine Hat und R. E. Lake, Parlamentsmitglied, werden einstweilen als maßgebende Führer der Konservativen angesehen. In Regina wird am 8. August eine Versammlung abgehalten werden, um Delegaten zu ernennen und zur Erledigung anderer Geschäfte.

Eine wichtige Entscheidung hat Richter Teezel in Toronto neulich gegeben. Im Juni 1903 veranlaßte George Roth, Sekretär der Maurer-Union No. 15., die für den Kontraktor Samuel Brauch von Preston arbeitenden Leute ihre Arbeit niederzulegen. Brauch verklagte Roth deswegen für \$2000 Schadenersatz, der Fall wurde in Berlin verhandelt die Entscheidung aber aufgeschoben, weil man das Ergebnis einer ähnlichen Klage vor den englischen Gerichten abwarten wollte. Dieser englische Fall ist nunmehr zu Gunsten des Klägers entschieden worden, und demgemäß sprach Richter Teezel dem Kläger 50 Doll. Schadenersatz und Ersatz der Gerichtskosten zu. Der Kläger erhielt ferner einen permanenten Einhaltsbefehl gegen den Verklagten.

Europa.

Berlin. — Im sächsisch-thüringischen Industriegebiet sind infolge einer unter den Färberei-Arbeitern entstandenen Lohnbewegung 11,000 derselben ausgesperrt worden. Voraussichtlich treten demnächst 30,000 Mitglieder des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes in Ausstand und eine gewaltige Krisis in diesem Industriegebiete ist sicher.

Berlin. — Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß ein Unwetter riesigen Schaden angerichtet hat. Die Ernte und die Weinernte bei Müllheim im badischen Kreise Lörrach wurden vollständig vernichtet.

Berlin. — Entweder ist die hiesige Polizei der Ansicht, daß der nach Erschießung seiner Geliebten Henriette Vogel vor 94 Jahren am Wannsee bei Potsdam durch Selbstmord getendete Heinrich v. Kleist kein „ehrlisches“ Grab verdiene, oder sie hat keine Ahnung von seiner Größe. Hiesige Theaterdirektoren wollten nämlich die furchtbar verwahrloste letzte Ruhestätte des unglücklichen Dichters in Stand setzen, erhielten jedoch nun den Bescheid, daß die polizeiliche Erlaubnis dazu nicht erteilt werden könne.

Berlin. — In Posen grassiert der Typhus in alarmierender Weise. Eine wahre Typhus-Epidemie ist ausgebrochen. Bereits sind verschiedene Todesfälle vorgekommen, und die Zahl der Erkrankungen ist auf vierhundert gestiegen. Die Behörden gehen mit aller Energie bei der Bekämpfung der Seuche vor.

Frankfurt, a. M. — Als das hier garnisonierende Kurhessische Infanterie-Regiment No 81 mit einer Schanzübung beschäftigt war, wurden über hundert Mann von der zur Zeit herrschenden Hitze überwältigt. Glücklicherweise ist keiner der Mannschaften ernstlich erkrankt.

Budapest. — Das alte Städtchen Kirchdrauf im ungarischen Komitat Zips ist vollständig niedergebrannt. 6 Bewohner erlitten in den Flammen den Tod.

Christiania. — Norwegische Geschenke an König Oskar, den entronnten Herrscher dieses Landes, sind in den letzten Tagen aus Christiania nach Stockholm abgegangen. Wie „Morgenblad“ berichtet, hatte der König den Wunsch geäußert, zur Erinnerung an die Regierungszeit in Norwegen drei Flaggen, die Königsflagge des Schlosses von Christiania, die Königsflagge von der Villa Viktoria und die Flagge von Oslarthal, die den Namen seines Vaters trägt, zu erhalten. Die Norweger, trotz ihrer Revolution liebenswürdige Leute, haben dem Wunsche sofort Rechnung getragen.

Stockholm. — Das neue schwedische Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Premier Christian Lundeberg; Auswärtige Angelegenheiten, Graf A. P. Wachtmeister; Justiz, Richter A. G. Berg; Krieg, Oberst L. G. Tingsten; Marine, S. Lindmann; Finanzen, J. G. Biesert; Kultus, B. G. Hammerskjöld; Ackerbau, A. D. Peterson; Inneres, J. Widen; ohne Portefeuille, W. J. Staaf.

St. Petersburg. — Die Ernteaussichten in Rußland sind nach dem Bericht des Leiters des Agrilkultur-Departements Schwanebach bei weitem nicht so schlecht, als in auswärtigen Blättern angegeben wurde. In sechs Gouvernements an der Wolga und im Centrum Rußlands droht eine Fehlernte und die Regierung wird den Bauern helfen müssen. Allein von der Gefahr einer allgemeinen Fehlernte oder Hungersnot kann keine Rede sein. Die Ernte in den übrigen Gouvernements ist von mittel zu gut, und dürfte Rußland sogar Getreide für den Export übrig haben.

Florenz. — Der prächtige, auf \$100,000 bewertete Marmoraltar in der Kirche zu Signa, den Luca della Robbia im 16. Jahrhundert fertigte, wird „vermisst“. Kunstfreunde sind ungehalten und können sich nicht erklären, wie es möglich war, den Altar zu zerlegen und ohne Vorwissen der Polizei außer Landes zu bringen.

Rom. — Die einen Flächeninhalts von ungefähr 750 Quadratkilometern bedeckenden, sich südlich der Stadt Rom hinziehenden pontinischen Sümpfe sollen nunmehr entwässert werden. Mit der Trockenlegung der Niederungen, durch welche man die Malaria-

St. John's University
Collegeville, Minnesota.
Klassische, Philosophische, Theologische, Kaufmännische und Wissenschaftliche Kurse.
Diese unter Leitung der Benediktiner Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten.
Das Schuljahr beginnt am 7. September.
Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wasche.
The Rev. Director.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.
Table with columns: Mont., Mittw., Freit., Corrigiert bis 4. Juni 1905, Fahrpreis von Humboldt, Mont., Mittw., Freit.
Includes routes like Winnipeg to an, Dauphin, Kamad, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Barman, North Battleford.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Kamad ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor. 2) Barman liegt an der Kreuzung der C. P. R. zwischen Clarks Crossing und Oslar. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Rosthern oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Billet bis Barman. N. B. Fracht kann bei Barman jezt von der einen auf die andere Linie befördert werden. 3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul, Emerson oder Winnipeg verkauft.

General Store.
Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckselmaschinen, Wagen u. Cream Separators.
Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w.
Farmland zu verkaufen Prompte und reelle Bedienung zugesichert.
Arnold Dank = = Annahem, Sask.

Milwaukee, Wis. — Charles Pfister, Millionär, politischer Boss, Bankbeamter, Finanzier und Besitzer des Milwaukee Sentinel ist der Unterschlagung von \$14,000 angeklagt worden.
Joplin, Mo. — Das nordwestliche Arkansas wurde während der letzten Nacht von einem heftigen Regen heimgesucht, und infolge desselben sind sämtliche Gewässer über ihre Ufer hinausgetreten. Die Feldfrüchte haben großen Schaden gelitten und viel vom Vieh, welches in den Niederungen weidete, ist umgekommen.

**Hirtenbrief.**

des hochw. Bischofs Pascal von Sastatchewan.

(Schluß).

Unter Erziehung verstehen wir die Entwicklung des Verstandes und des Willens, mit denen der Mensch von seiner Geburt her begabt ist, die aber in der Tiefe seines Wesens verborgen ruhen.

Die erste Pflicht des Lehrers kann in folgende Worte zusammengefaßt werden: „Er muß den Verstand und den Willen entwickeln.“ Aber sobald als Verstand und Willen sich entwickeln, — es ändert nichts wie — muß man denselben eine Leitung geben, die im vollkommenen Einklang mit dem letzten Ziele und Ende des Kindes steht, denn es steht fest, daß sowohl der Verstand als auch der Wille nach ihrer Art und Natur berufen sind, dem Kinde zu helfen in dem Streben nach seinem letzten Ziele.

Ein Kind erziehen heißt demnach seine Verstandes und Willenskräfte wachrufen, entwickeln und leiten, und zwar so, damit sie für das Kind nützliche Werkzeuge zur Seligkeit werden. Dieses ist also das wahre Ziel des Menschen auf Erden und jedes andere Ziel, wenn sonst auch gut, muß diesem untergeordnet sein. Jedermann wird daher jetzt verstehen, wie die Erziehung beschaffen sein muß. Wenn sie aus irgend einem Grunde mit diesen Regeln nicht übereinstimmt, dann ist sie eine falsche, mißlingende und fehlschlagende Erziehung.

Wir wollen nun eine andere Frage von gleicher Wichtigkeit beantworten. Wenn wir einen Blick auf die große Familie der Menschheit werfen, dann sehen wir zwei ganz verschiedene Abteilungen, die jedoch nicht notwendigerweise einander entgegengesetzt sind, oder um noch deutlicher zu reden, wir sehen zwei große Gesellschaften: die kirchliche und die bürgerliche Gesellschaft, Kirche und Staat. Jedes neugeborene Kind gehört — im Allgemeinen gesprochen — zu der einen, wie zu der anderen dieser zwei Gesellschaften. Nun was sind die Rechte und die Verpflichtungen sowohl der einen als auch der anderen Gesellschaft über dieses Kind?

An erster Stelle, wem gehört das Kind? Cinciae geben vor, jedes Kind gehöre dem Staat. Das ist ein Irrtum und Widerspruch. Deshalb wollen wir ohne Zaudern sagen: Ein Kind gehört seinen Eltern, denn diesen hat Gott es anvertraut. Die Eltern haben auch die Verpflichtung ihr Kind körperlich und geistig zu erziehen, damit dasselbe einst das Ziel, das Gott ihm vorgesteckt, erreicht.

Da nun den Eltern die schwere und wichtige Pflicht obliegt, ihr Kind zu erziehen und da die Eltern diese Pflicht nicht ohne Schuld, ohne schwere Sünde vernachlässigen dürfen, so ist es klar, daß sie sich in Erfüllung ihrer Pflicht einer höheren Leitung und Aufsicht anvertrauen sollen. — Denn wo immer eine Verpflichtung ist da ist auch ein Gesetz und dieses Gesetz bindet nur dann das Gewissen, insofern es der Widerhall des göttlichen Willens ist. Wer sind aber die Verkünder des göttlichen Willens? Ohne Zweifel jene, an die der Gottmensch die inhaltvollen Worte richtete: „Gebet hin und lehret alle Völker und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe.“

Ihr wißt Geliebteste, daß diese Worte an die katholische Kirche ge-

richtet wurden, und daß deshalb die katholische Kirche und sie allein die Gewalt und Macht erhalten hat, alle Völker zu lehren. Wenn nun die Kirche die Lehrgewalt hat, wenn sie die bevollmächtigte, die getreue und unfehlbare Verkünderin des göttlichen Willens ist, dann ist es auch die Kirche, die den Eltern die Anleitung geben muß, wie sie ihre Pflichten gegen ihre Kinder zu erfüllen haben; kurz, die Kirche muß die Erziehung der Jugend leiten und keine menschliche Gesetzgebung kann der Kirche dieses unveräußerliche, unverjähbare und unverletzliche Recht, das sich auf einen ausdrücklichen Befehl unseres Erlösers stützt, rauben.

Wir wollen nun zusammennehmen, was wir soeben gesagt haben: Ein Kind gehört seinen Eltern; diese haben das erste Anrecht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, aber in der Ausführung dieser Pflichten müssen sie sich von der kirchlichen Obrigkeit leiten lassen, denn die Kirche hat das Recht, die Jugend zu unterrichten. — Wenn dem nun so ist, darf dann der Staat keinen Anteil nehmen an dem Erziehungsweesen der Kinder? Sicherlich darf er, denn auch hier gilt der Ausspruch unseres göttlichen Heilandes: „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Wie wir schon bemerkt haben, ist das Kind ein Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. Deshalb hat jene Gesellschaft auch das Recht, dieses Kind zu einem ehrenvollen pflichtgetreuen Bürger heranzubilden. Die bürgerliche Gesellschaft muß jedoch im Auge behalten, daß, obgleich sie sich die zeitliche Wohlfahrt der Menschheit zur Aufgabe gesetzt hat, sie eine untergeordnete Stelle einnimmt der Kirche gegenüber, da letztere sich mit dem ewigen Heile und der ewigen Glückseligkeit der Menschheit befaßt. Folglich muß der Staat bezüglich der Kindererziehung, der Kirche untergeordnet sein. Wenn er aber im Gegenteil der Erziehung eine Leitung gibt, die mit der Kirche im offenen Widerspruch steht, dann macht er sich eines Verbrechens schuldig nicht allein gegen das Kind, sondern auch gegen die Kirche und gegen Gott selbst.

Und doch, ist das nicht, was wir täglich vor uns sehen?

Schon seit langer Zeit hat der Staat die Rechte der Kirche mit Füßen getreten. Seine Ansprüche werden immer mehr und mehr maßlos, zuletzt verlangt er noch die Alleinherrschaft in der Erziehung. Das Heidentum scheint zurückzukehren und das Kind als persönliches Eigentum des Staates zu betrachten. Die Kirche ist aus dem Schulzimmer verbannt, und mit ihr auch Gott. Wenn der hochheilige Name Gottes in den Schulbüchern noch vorkommt, dann wird er bloß als ein einfaches Hauptwort betrachtet und diesen einfachen und einzigen Sinn auch im Verstande des Kindes besitzen.

Nachdem der Gedanke an Gott einmal vertilgt ist, dann vergißt der Mensch auf seine ewige Bestimmung, auf den Himmel. Er sucht dann seine Ergötzung in zeitlichen Dingen, er häuft zeitliche Güter, vergängliche Schätze an, bereichert sich auf Kosten seiner Mitmenschen, tritt die heiligsten Gesetze der Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe mit Füßen, und verachtet die Gebote Gottes und der Kirche. Das ist das Leben eines Menschen, den der Staat erzieht. Noch ein Beweis der Unfähigkeit des Staates in Bezug auf Erziehung: Warum verläßt denn die Jugend ihren

Gott und stürzt sich kopfüber in die Freuden dieser Welt, was bei Vielen für Leib und Seele verderbenbringend ist? Welch einen Einfluß übt die staatliche Erziehung auf die Familienverhältnisse? Gerne möchten wir diesen Punkt mit Stillschweigen übergehen. Die stets anwachsende Zahl der Ehescheidungen ist ein handgreiflicher Beweis der Unzulänglichkeit der staatlichen Erziehung. Man sagt, daß Kinder ihren Eltern nicht mehr gehorchen wollen. Wie kann das anders sein? Jede Autorität, jede Gewalt, hat ihren Ursprung in Gott und unabhängig von Gott kann Niemand Autorität oder Gewalt besitzen über Mitmenschen. Gottesleugnung schließt notwendigerweise auch die Leugnung elterlicher und jeder anderer Autorität in sich. Christliche Eltern! wünscht Ihr, daß Euch Eure Kinder Liebe, Ehrerbietung und Gehorsam erweisen? Nun, dann erkennet wohl, daß nur die Religion allein solche Gesinnungen einflößen kann. Und wieder, warum mißtraut man heutzutage so sehr seinem Nächsten? O, weil man durch traurige Erfahrung weiß, daß Viele, die die Gebote der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit für leere, sinnlose Worte halten, die vielfach nur dazu dienen, um ihre großen Verbrechen zuzudecken. Warum machen die Menschen heutzutage Gebrauch von solch entehrenden Mitteln, um ihr Ziel zu erreichen? Weil die moderne Erziehung, die gottlose Erziehung das Herz der Menschen der Erde zuwendet und das Wachstum der Leidenschaften und tierischen Gelüste befürwortet. Und wie können wir edle Gesinnungen wachrufen, wenn solche garnicht existieren, wenn die Seele ihrer beraubt ist? Dieses traurige Bild spricht laut genug, um euch zu überzeugen, welche schlimme Folgen eine Erziehung ohne Gott, ohne Religion hat. Erkennet deshalb christliche Eltern, die wichtige Pflicht, die Ihr habt, Euren Kindern eine Gott wohlgefällige Erziehung zu geben.

Bedenket, daß Eure Kinder bestimmt sind, himmlische Bürger zu werden, und daß ein Tag kommen wird, in dem Ihr in Gegenwart Eures Richters Rechenschaft ablegen müßet. Was wird es euren Kindern nützen, wenn sie ein großes Vermögen erhalten, aber durch Eure Schuld und Nachlässigkeit das höchste Ziel, zu dem sie Gott erschaffen und auf die Erde gestellt hat, verlieren? Es ist von höchster Wichtigkeit, daß Ihr für eine wahrhaft religiöse Erziehung eurer Kinder sorget. Damit Eure Kinder diese Ausbildung erhalten, ist es schwerlich genügend wenn sie von Zeit zu Zeit Unterricht im Katechismus, den Glaubensartikeln und Sittenlehren des Christentums erhalten, sondern es ist auch erforderlich, daß die ganze Erziehung mit den Grundsätzen des Glaubens befruchtet und gesättigt sei. Der Glaube ist der einzig wahre Führer Eurer Kinder auf ihrer irdischen Pilgersfahrt.

Eure Pflicht ist also ganz klar: Unterstützt Eure katholischen Schulen, und wenn eine widerchristliche Gesetzgebung es wagt, Eure Elternrechte anzugreifen, so rührt Euch und fordert Eure Rechte zurück und hört nicht auf, sie zurückzufordern, bis daß endlich, Dank Eurer Bemühungen, die Schule wiederum unter dem Einfluß und der Leitung der Kirche zu stehen komme. Bloß unter dieser Bedingung kann die Schule ihre providenzielle Aufgabe erfüllen, und nur dann könnt Ihr ohne alle Gewissensbisse ihr die Erziehung Eurer Kinder anvertrauen.

Dieser Hirtenbrief soll in allen Kirchen, Kapellen und Ordenshäusern unseres Bistums am Sonntag nach seinem Empfang vorgelesen werden.

Gegeben zu Prince Albert den 17. Juni 1905.

Albert Pascal, O. M. J.  
Bischof von Roslynopolis,  
Apost. Vikar von Sastatchewan.

**Die St. Pius oder Stögels-Kolonie bei Grenfell, Süd-Asiniboia.**

Die St. Pius Kolonie ist auf dem besten Wege ebenfalls, wenn auch eine kleine, aber dennoch recht blühende Kolonie zu werden. Das Getreide steht wunderschön, daß es eine Freude ist, durch die Fluren zu gehen. Die Aehren sind groß und didgefüllt. Die Leute sind alle sehr zufrieden und wenn der liebe Gott Unwetter und Frühfrost abhält, dürfen sie auf eine ausgezeichnete Ernte rechnen.

Am 3. August fand die erste Kinderkommunion in der Kolonie statt. Die Leuten hatten die Schule, in der vorläufig der Gottesdienst stattfindet, wieder aufs Schönste herausgeschmückt. Vom Hause des Herrn Lehrers, von wo die Kinder in Prozession abgeholt wurden, bis zur Schule waren Maizen und Fähnchen aufgestellt. Die Feier wurde erhöht durch die Gegenwart des hochw. Father Schaut aus Pertham, Minn., der einige seiner Pfarrkinder in der St. Pius - Gemeinde wieder einmal aufgesucht hatte. Selbiger hielt auch das Amt und die Predigt, bei der er nicht nur den Erstkommunikanten, sondern auch den Erwachsenen in rührender Weise zum Herzen redete. Nachher fand die Weihe der Erstkommunikanten an die Mutter Gottes und das Auslegen des Herz - Jesu - Scapulars durch den hochw. Father Hilland, O.M.J., der die Mission versieht, statt. Es war dieser 3. August für die neue St. Pius - Gemeinde ein schöner Tag, an dem sich alle einmal wieder so recht glücklich fühlten.

Demnächst soll ein bestimmter Platz für die spätere Kirche und Pfarrhaus ausgesucht werden. Dem hochw. Herrn Erzbischof ist diesbezüglich schon der Plan über die Anlage der ganzen Ansiedlung unterbreitet. Was für diese Ansiedlung auch sonst von sehr großer Bedeutung ist, ist, daß zwei Eisenbahnen demnächst durch sie gebaut werden: die Canadian Pacific und die Canadian Northern. Erstere ist bereits im Bau begriffen.

Heimstätten sind leider in nächster Nähe nicht mehr zu bekommen, doch ist noch nahe der zukünftigen Kirche billiges und gutes Eisenbahnland zu bekommen. Wer darum dort Land kaufen will, möge bald kaufen, ehe andere das Land aufgekauft haben.  
Father Hilland, O.M.J.

Washington. — Auf Bitten der Gouverneure von Louisiana und Mississippi, welche sich betreffs ihrer gegenseitigen Befugnisse bezüglich der Maßregeln gegen das Gelbe Fieber in den Haaren lagen, hat die Bundesregierung den Kampf gegen die Seuche aufgenommen. Dieselbe breitet sich immer mehr aus. Bis zum 8. August waren in New Orleans 616 Fälle vorgekommen, darunter 112 mit tödlichem Ausgange. Auch in anderen Städten des Südens hat die Seuche ihr Erscheinen gemacht.

# St. Peter's Bote.

U. S. D. G. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner Vätern des St. Peters Proviats, Münster, East, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,  
341 Selkirk Ave., Winnipeg Can.

Gelber sende man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

### Kirchentalender.

- 20. August. 10. Sonntag nach Pfingsten. Ev. Vom Phariseer und Zöllner. Bernhard. Joachim.
- 21. August. Johanna Franziska v. Chantal.
- 22. August. Symphorian. Siegfried.
- 23. August. Philip Venitius. Claudius.
- 24. August. Bartholomäus. Arnold.
- 25. August. Ludwig. Patricia.
- 26. August. Zephyrin. Abundius.

Empfehle den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten — Probenummern werden gratis gesandt.

### Editorielle Notizen.

An anderer Stelle bringen wir eine Bekanntmachung des hochw. P. Priors, P. Alfred, O.S.B., in der angemeldet wird, daß der „Bote“ nun bald seinen Umzug nach Münster bewerkstelligen werde. Der Drucker ist bereits am 7. August nach Münster abgereist, um die nötigen Vorbereitungen in Angriff zu nehmen. Wir erwarten noch die nächste Nummer des „St. Peter's Bote“ in Winnipeg herauszugeben, worauf, wenn keine unvorhergesehene Verzögerung eintritt, der Redakteur sogleich auch nach Münster übersiedeln wird, und der „Bote“ von seiner eigentlichen Heimat aus seine Rundreise antreten kann.

Zu ersten Male in seiner Geschichte hatte Winnipeg kürzlich einen Weizen-„Corner“ zu verzeichnen. Die Preise wurden in unerhörter Weise hinaufgeschraubt, in den letzten Julitagen war der Preis für Juliweizen bis auf \$ 1.35 gestiegen. Zur selben Zeit brachte Juliweizen in Chicago 85½ und in Minneapolis \$ 1.04. Natürlich ging der Preis gleich nach Beendigung des „Corners“ wieder herunter auf weniger als ein Dollar. Natürlich haben die Farmer durch diese Spekulation wenig oder nichts erhalten, da wohl nur wenige noch Weizen zu verkaufen hatten. Dagegen wurden bedeutende Mengen Weizen aus Chicago und Duluth nach St. William eingeführt. Uebrigens heißt es, die Spekulanten, die die Preise so in die Höhe trieben, hätten wohl bedeutende Summen verloren, da sie um die künstliche Höhe des Preises zu erhalten, gezwungen waren, große Mengen zu hohen Preisen anzukaufen, welche dann zu den niedrigen Augustpreisen wieder verkauft werden müssen. Hoffentlich ist ihnen

die Luft vergangen, sich wieder in derartige schwindelhafte Operationen einzulassen.

Die Weizenernte in den Ver. Staaten wird heuer auf etwa 705 Millionen Bushel veranschlagt, ein Zuwachs von 153 Millionen gegen 1904. In den letzten Jahren des neunzehnten und den beiden ersten des zwanzigsten Jahrhunderts war der Ertrag in den Staaten fortwährend im Wachsen. Im Jahre 1901 betrug die Weizenernte in den Ver. Staaten 748 Millionen Bushel, 1902 fiel sie auf 670 Millionen, 1903 auf 638 Millionen, und 1904 auf 552 Millionen. Es wird allgemein zugegeben, daß die Ver. Staaten in Bälde aufhören werden, eine Rolle unter den Weizenexportländern zu spielen, da bei der zunehmenden Bevölkerung der einheimische Bedarf immer größer wird. Deutschland und Frankreich, welche früher Weizen exportierten, müssen in stets wachsender Menge einführen, um ihren eigenen Bedarf zu decken. Rußland soll heuer einen Rückgang von 120 Millionen Bushel in seiner Weizenernte erwarten, infolge des Krieges und der ungünstigen Witterung. Es ist daher zu erwarten, daß in den nächsten 12 Monaten die Weizenpreise für den Farmer sehr zufriedenstellend sein werden, wenn sie auch wohl kaum die Höhe der letzten 12 Monate erreichen werden. Falls daher die nächsten Wochen günstige Witterung bringen, so daß West-Canada seine sicher erwarteten 100 Millionen Bushel Weizen in gutem Zustande einheimst, wird wohl über uns eine gewaltige Welle der Prosperität hereinbrechen, die alle Aussicht hat, recht lange in diesem Lande der zunehmenden Getreidefelder anzuhalten.

Einem guten Dienst hat das Ver. Staaten Schatzamt, freilich, ohne es zu beabsichtigen, Canada erwiesen. Es hat nämlich die Zollbeamten angewiesen, einen Zuschlagzoll auf Holzbrei und Holz zur Fabrikation von Papier zu erheben, wenn dieselben aus Canada importiert werden. Dieser Zuschlagzoll ist gleich dem von Canada geforderten Exportzoll. Bekanntlich nimmt das zur Papierfabrikation verfügbare Holz in den Ver. Staaten immer mehr ab. Um daher genügendes Rohmaterial für ihre Papiermühlen zu erhalten, haben amerikanische Fabrikanten in den letzten Jahren sich große Concessionen von Waldbänbereien in der Provinz Quebec verschafft und senden das Holz nach den Staaten, wo es in Papier verwandelt wird. Um dieser Ausbeutung entgegenzutreten haben die canadischen Behörden einen Ausfuhrzoll auf Holz gelegt, das zur Papierfabrikation exportiert wird. Als Wiedervergeltungsmaßregel hat nun die amerikanische Regierung einen Zuschlagzoll darauf gesetzt. Zu guter Letzt werden die amerikanischen Fabrikanten wohl gezwungen sein, in Canada selbst Papiermühlen zu errichten. Auf diese Weise bleibt dann doch wenigstens das für Arbeitslohn bezahlte Geld in Canada, und Canadas Papierindustrie erhält einen großen Aufschwung.

Das hochmütige Abiön hat wahrhaftig keinen Grund mit Pharisäermiene andere Völker, und wären es auch die Russen oder die Türken zu beschuldigen, daß sie ihre niederen Klassen bedrücken oder vernachlässigen. Man denke nur an das

arme Indien, wo schon seit Jahren die schwarze Pest in fortwährender Ausbreitung begriffen ist, und jetzt wöchentlich über 50,000 Menschen dahinstirbt. Bisher hat die Regierung jedoch noch keine wirksamen Schritte getan, um dem unheimlichen Würgen dieses Einhalt zu bieten. Erst in der letzten Zeit, da das Unheil so riesige Dimensionen angenommen hat, das man zu fürchten begann, eine längere Untätigkeit möchte eine Revolution verursachen, hat man sich so weit aufgerafft, eine Kommission von Gelehrten abzuschicken, die die Seuche studieren soll, um geeignete Schritte gegen das Vordringen der Seuche vorzuschlagen. Das hätte jedenfalls schon vor Jahren geschehen sollen. Bis etwas wirksames geschieht, wird jedenfalls noch viel Wasser den Ganges herunterlaufen, und der „schwarze Tod“ wird sich noch Millionen von Opfern holen.

### Zur gefälligen Beachtung.

Bis gegen Ende dieses Monats wird der St. Peter's Bote nicht mehr in Winnipeg, sondern in Münster herausgegeben werden. Das neue Preß-Gebäude ist bereits vollendet, die Presse mit allem Zubehör zum Drucken ist an Ort und Stelle, der Drucker wird sich diese kommende Woche einfinden, und alles wird binnen kurzer Zeit in Bereitschaft sein, so daß das Blatt kann beim Kloster gedruckt werden. Alle Einrichtungen sind mit mehreren Tausend Dollars Auslagen verbunden. Da es uns gegenwärtig auch an Geld mangelt, möchten wir einen jeden Leser des St. Peter's Bote ersuchen, uns den Dollar als Abonnements-Preis baldmöglichst einzusenden. Wir würden für diese an und für sich geringe Summe sehr dankbar sein.  
P. Alfred, O.S.B. Prior.

### Reisebeschreibung

(Von P. Rudolph, O.S.B.)

(Fortsetzung.)

Während ich der Erzählung des alten Friedrich's zuhörte, tönte die Trompete zum Frühstück, leider überhörte ich den Trompetenschall und ich mußte fasten bis Mittag. Es tat mir leid, daß ich das Versäumte nicht nachholen konnte und mein hungriger Magen sich dieser gerechten Strafe unterziehen mußte. Gerade an diesem Morgen war das Frühstück sehr gut. Wie ich von meinen Tischgenossen vernahm, war folgendes aufgetragen worden:

- „Frucht-Wasserkresse.
- Hafersgrütze mit Milch-Rührer
- Gebäckerter Weißfisch
- Grillierter Schweinsknöchel, Zingari Art.
- Kartoffeln, Maitre d' Hotel.
- Gelee, Warme Bröckchen, Kaffee, Thee, und Cacao.

Die Trompete tönte wiederum, aber nicht mehr zum Frühstück, sondern zur Versammlung sämtlicher Passagiere der dritten Klasse. Es waren fast alle Nationen daselbst vertreten, höchst wahrscheinlich war dieses der Grund weshalb alle untersucht wurden, Männer wie Frauen, Groß wie Klein, ob alle geimpft sind. Weil die 2. Kajüte ein Stod höher ist, so konnte ich sehr gut sehen, wie alle im Gänsemarsch zum Doktor marschierten. Eine Galizierin, die höchstwahrscheinlich zum ersten Male geimpft wurde, kam mit aufge-

schürzten Armen heraus, klopfte sich längere Zeit auf dieselben, nahm ein Zündhölzchen und zeigte einem jeden Galizier, wie der Arzt impfte.

Als das galizische Fräulein so fröhlich und vergnügt auf dem Verdeck einherging, dachte ich bei mir, dieses Fräulein könnte sicher singen:

„Bin kein Freund von Traurigkeit,  
Hab' wohl gern Pläster';  
Wein erfreut nicht alle Leut;  
Wohl ein Glas mit Bier.“

Es war 12 Uhr als das Zeichen zum Mittagessen, auf das ich schon lange mit Schmerzen wartete gegeben wurde. Ich brauchte kein Reizmittel zu nehmen, denn ich hatte Hunger und verspeiste folgendes mit dem größten Appetit:

- Erbsensuppe mit Krütschen,
- Rabiljau, Holländische Sauce.
- Gedöchte Kartoffeln.
- Corn Beef mit Weißkohl.
- Spaghetti, Neapolitanischer Art
- Gebratene Tauben, Chicorei Salat,
- Frucht Pudding.

Banilla Gefrorenes, Gemischtes Florentiner Gebäck, Frucht, Kaffee oder Thee.

Trotz der guten Mahlzeit war der heutige Tag ein Unglückstag. Nach dem Essen gingen Herr John Schmidt, Polizeisergeant von Wilkesbarre, Pa., U. S. A., und ich auf dem Verdeck spazieren. Entweder hatten wir die Thüre aufgelassen oder sie öffnete sich selber durch das Schwanken des Schiffes.

Herr Schmidt hatte eine hochfeine Flasche Whiskey auf seinem Wäschetischchen. Eine Circus-Dame, die im Zimmer neben uns war, muß vorbeigegangen sein und die Flasche mit ihren Adleraugen erspäht haben. Es war ungefähr drei Uhr, als wir in unsere Kabine zurückkamen. Herr Schmidt, in derselben angekommen, sagte: „Es brennt mich so im Halse, ich glaube, ich nehme einen Schluck Schnaps, damit ein Brand den andern vertreibt. Aber leider, seine Kehle wurde nicht ausgebrannt, sondern nur ausgewaschen. Er nahm die Flasche, betrachtete dieselbe, konnte sich aber nicht erklären, daß der Schnaps auf einmal so wässrig geworden sei. Eine Stunde später kam der Schiffsarzt zu uns und fragte, ob wir Brantwein öffentlich im Zimmer stehen hatten. Hera Schmidt und ich schauten uns an und sagten: „Doa Doctoa toilito uns mit, daß unsoo noble (den Kleidern nach) Nachbarin so beduselt sei und so nach Whiskey rieche, daß er befürchte, derselbe würde in ihr zu brennen anfangen. Vom Bewußtsein sei gar keine Rede mehr, sie läge da wie ein Stück Holz. Als der Doktor dieses erzählt hatte, teilte Herr Schmidt ihm mit, daß er seinen Brand verbrennen wollte, aber nur mit Wasser gelöscht habe. Die Flasche war bereits noch ganz voll und nachdem, wie der Rest schmeckte, muß diese unanständige, freche, ekelhafte Person die Flasche Drei Viertel ausgelesen und dann mit Wasser angefüllt haben. Der Arzt kam deshalb in unsere Kabine, weil diese gemeine Person Tags vorher, dasselbe leistete in einem anderen Zimmer aber ertappt wurde, als sie im Begriffe zu Trinken war. Er konnte sich die Sache nicht anders erklären, als das sie unser Zimmer besucht und die Flasche erstürmt haben muß. Für eine solche Künstlerin glaube ich die rechten Worte gefunden zu haben, und will auch den werten Le-

fern des St. Peters Vote dieselben mitteilen:

„Wir wollen sie nicht ehren und ihre Kunst, Denn sie hatte im Kopfe zuviel blauen Dunst.“

Diese Person wird denken, wenn sie je diese Worte lesen sollte:

„An Zuderzeug und Nischerei'n Und all dem süßen Plunder Mag sich ein Ledermaul erfreuen, Der Schnaps ist weit gesunder. Fortk. folgt.“

**Kirchliches.**

Die jährlichen geistlichen Uebungen für den Weltklerus der Erzdiözese St. Boniface wurden unter der Leitung des hochw. P. Laufer O.M.F., vom 31. Juli bis zum 7. August abgehalten. Etwa 45 Priester nahmen an derselben teil.

Vom 8. bis 15. August finden die geistlichen Uebungen für die hochw. Oblatenväter von Manitoba und Assiniboia in St. Marys, Winnipeg, statt. Ueber 40 Patres wohnen denselben bei. Die Vorträge werden durch den hochw. P. Laufer, O.M.F. gehalten.

Die beiden Neupriester Benoit und Poitras haben vom hochw. Erzbischof Langevin bereits ihren Wirkungskreis zugewiesen bekommen. Hochw. Benoit ist zum Assistenten an der Gemeinde in St. Jean Baptiste, und hochw. Poitras zum Gehilfen des Erzbischoflichen Sekretärs in St. Boniface ernannt worden.

Das neue Pfarrhaus der Gemeinde in Seltirk, Man., ist nahezu vollendet.

Am 20. Juni wurde zu Thibaultville, Man., die Glocke der dortigen Kirche durch den hochw. R. Giroux geweiht.

Der hochw. P. Garais, S. J., von St. Boniface wird sich in Balde nach China begeben zwecks Erlernung der chinesischen Sprache. Er ist nämlich zum Seelsorger der chinesischen Katholiken in Montreal bestimmt.

Unter den Katholiken des unierten ruthenischen Ritus im westlichen Ca-

treten. (Näheres an anderer Stelle dieses Blattes.)

Der hochw. Abonias Sabourin, welcher vor einem Monat die hl. Priesterweihe in St. Boniface erhielt, wird sich zwecks weiterer Studien in das canadische Colleg in Rom begeben.

Hamilton, Ont. — Am Samstag, 12. August, werden die neuen Kreuzwegstationen in der katholischen Kirche zu Teeswater eingeweiht.

Collegeville, Minn. — Hier starb am 5. August nach längerer Krankheit der hochw. P. Simplicius Wimmer, O. S. B., im Alter von 61 Jahren. Er hatte am 14. Mai 1869 die hl. Ordensgelübde für die hiesige St. Johns Abtei abgelegt, und war am 29. September 1872 zum Priester geweiht worden. Der allgemein beliebte Priester hat sich große Verdienste in der Seelsorge der deutschen Katholiken Minnesotas in den letzten 33 Jahren erworben. R. J. P.

Collegeville, Minn. — Der hochw. Abt Engel von der St. Johannes Abtei hat verschiedene Verletzungen unter seinem Clerus vorgenommen. — Hochw. P. Leonard Rapsner, O.S.B. früher Direktor der St. Johns University ist zum Assistenten in Torah ernannt worden, an Stelle des hochw. P. Peter Wollnit, welcher Assistent in Bismarck, N. D., wird und von dort aus verschiedene Missionen versieht. P. Raymond Basel, bisher Professor in St. Johns, wird Assistent an der St. Josephs Gemeinde in Minneapolis, als Nachfolger des hochw. P. Otto Walter, welcher den erkrankten P. Ansgar Ossendorf in Red Lake Falls vertritt.

St. Cloud, Minn. — Im hiesigen St. Raphael's Hospital wurde der hochw. P. Raphael Knapp, O. S. B. wegen Blinddarmentzündung operiert. Der Patient ist bereits außer Gefahr.

St. Paul, Minn. — Der hochw. P. Beda Mahenberger, seit einem Jahre Assistent an der hiesigen Maria Himmelfahrtskirche wird sich bald nach Rom begeben um im Anselmianum, der großen Studienanstalt der Benediktiner, höheren Studien zu obliegen.

Superior, Wis. — Der hochw. Bischof Schinner hat hochw. Walter Farum Generalvikar der Diözese ernannt.

Orleans, La. — Der hochw. Bischof Chapelle hat sich bei seiner seelsorgerischen Betätigung das Wohl der vom Gelben Fieber gesuchten italienischen Stadtteile diese gefürchtete Krankheit zuziehen und schwebte längere Zeit in größter Lebensgefahr. Nach den besten Berichten soll jedoch jetzt auf seine Genesung vorhan-

sehrburg i. G. — Das vorbereitende Komitee des internationalen Festes für gregorianischen Gesang ernennt einen Aufruf, in welchem Durchführung der von Papst Pius X. Befehlten Maßnahmen Reform des Kirchengesanges in Borderarund gestellt wird. Der Fest soll vom 16. bis 19. August stattfinden.

— Der Papst empfing am Juli 34 Priester aus dem Mino-

ritenorden, welche in den letzten Wochen das Doktorat an der römischen Universitäten erworben hatten. Der Heilige Vater sagte, er sei stolz darauf, daß der Franziskanerorden sich in dieser glänzenden Weise auf wissenschaftlichem Gebiete betätigt. Er wünsche den Neupromovierten eine reichgelegnete Tätigkeit, in welcher sie ihre Kenntnisse zum Besten der Kirche verwenden können. „Es ist nicht nötig,“ sagte der Papst, „daß ich Sie ermahne, fest im Glauben zu bleiben; denn das hieße Wasser ins Meer tragen. Aber ich bitte Sie, immer und in allem den Blick nach oben zu richten und mit dem Beistand des heiligen Geistes in Fällen des Zweifels das Evangelium und die reiche Erfahrung der kirchlichen Tradition zu Rate zu ziehen.“

Indien. — Die vierte Centenarfeier der Geburt des hl. Franz Xaver, des Apostels von Indien (geboren am 7. April 1506 auf dem Schlosse Xavier bei Pampeluna) soll im nächsten Jahre in Goa, wo der Leib des Heiligen ruht, feierlich begangen werden. Der Hochwürdigste Herr de Valente, Patriarch von Indien und Erzbischof von Goa, kündigte seinen diesbezüglichen Entschluß dem Domkapitel am letzten Karfreitag an und bat um die Mitwirkung von Klerus und Volk. Ob der (unverwehete) Leib des Heiligen bei dieser Gelegenheit zu Verehrung ausgesetzt werden wird, ist noch nicht entschieden. Die Kosten einer solchen Aussetzung und die Vorkehrungen für den Empfang der in diesem Falle zahlreich zu erwartenden Pilger sind nämlich sehr beträchtlich und Goa ist eine arme Kolonie.

**Aufruf.**

Mit dem 1. September 1905 werden die hochw. Oblaten = Patres von der unbefleckten Jungfrau Maria in St. Boniface, Man., ein Missionskolleg, auch „Juniorat“ genannt, eröffnen. Braven und begabten Knaben und Jünglingen, die den Wunsch hegen, sich in der Genossenschaft der Oblaten = Patres als Ordensmann und Missionär dem Heile der unsterblichen Seelen zu widmen, ist da gute Gelegenheit geboten, sich für diesen erhabenen Beruf auszubilden. Die Bedingungen der Aufnahme sind dergestalt günstig, daß auch Kindern weniger bemittelter Eltern dadurch Gelegenheit gegeben ist, in diese Studienanstalt aufgenommen zu werden, um Priester und Ordensmann zu werden. In dieser Studienanstalt sollen auch deutsche Knaben und Jünglinge zu Missionspriestern für ihre deutschen Glaubensgenossen herangebildet werden.

Um nähere Auskunft wende man sich (auch in deutscher Sprache) an den hochw. P. Direktor der Anstalt: Rev. Father Director of the Juniorate of the Holy Family, St. Boniface, Man., Can.

**Firmung in der St. Peters Kolonie.**

Der hochw. Bischof Albert Pascal, O. M. F., von Prince Albert, Sask., wird an folgenden Orten der St. Peters Kolonie das hl. Sakrament der Firmung spenden: Muenster 20. Aug.; Engelsfeld, 16. Aug.; Bruno, 18. Aug.; St. Anna, 22. Aug.; Lake Lenore, 23. Aug.; Dead Moose Lake, 24. Aug. St. Joseph, 25. Aug.

**P. M. Britz,**  
Feuer-Versicherung. Commissär.  
Muenster, Sask.  
Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfahrt Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der **Serman American Land Co.** und der **Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co.** Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelber für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt.  
Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp, Muenster.

**Gute Zugochsen.**

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen..

**Joseph Kopp,**  
Muenster, Sask.

**The Canada Territories Corporation Ltd.,**

**Gelder zu verleihen**

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.  
Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.  
Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.  
Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.  
Office über der Bank of British North America.

**Rosthern, N. W. T.**

**General Store bei Watson.**

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

**Jos. Hujnagel,**  
Watson, Sask.

**Imperial Bank of Canada.**

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000  
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eintassiert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

**W. A. Hebblewhite,** Manager,  
Rosthern, N. W. T.

Monat dort Gottesdienst gehalten wird. Eine katholische Schule besteht in Rosthern nicht. Wie sie wohl wissen, liegt Rosthern etwa 40 Meilen von der St. Peters = Kolonie ab. Der Priester, welcher den Aufruf für Fish Creek im „St. Peters-Vote“ veröffentlichte, ist der hochw. P. Forner, O.M.F. Seine Adresse ist Fish Creek via Rosthern, Sask., Canada. Er wird Ihnen gerne nähere Auskunft senden. Die Cath. Settlement Society besteht nicht mehr. Ihre Nachfolgerin ist die Cath. Colonization Society. Wenden Sie sich an deren Sekretär, Herrn Wilh. Bens, Battleford, Sask., Canada.

Albany, N. Y. — Um neun Uhr morgens am 8. August, stürzte plötzlich und unerwartet der große Departmentstore der John G. Myers Co. ein und begrub, wie man glaubt, etwa 100 Personen in seinen Trümmern. Die meisten der Verunglückten waren Angestellte, doch befanden sich auch eine Anzahl Kunden darunter. Die genaue Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden.

### Frost & Wood Farm Machinery

Beste Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**A. S. Breckenridge.**

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

### Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Lopez, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Seine unverfälschte Medizinien zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

### ROSTHERN DRUG CO.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

### Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Schüler werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

### REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Sion, PRINCE ALBERT, SASK.

### Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

**Charles Lemke**

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

### Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Bettler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billige Preise.

Robertson Bros, = Rosthern.

### Korrespondenzen.

Münster, Sask., den 6. August 1905.

Am 2. August, als am Portiunkula-feste, waren die Gemeindeglieder von Münster und Umgegend zahlreich erschienen um dem Portiunkula Ab-laf zu gewinnen. Beinahe alle Mit-glieder der Gemeinde haben an jenem Tage die hl. Kommunion empfangen. 1/6 Uhr früh war die erste hl. Messe, um 1/9 die zweite, und um 10 Uhr feierliches Levitenamt. Dasselbe war celebriert durch den hochw. P. Rudolph D. S. B. P. Peter fungierte als Diakon, Fr. Bernhard als Sub-diakon und Fr. Leo als Ceremoniar. Der hochw. P. Peter predigte mit großer Begeisterung über das Entste-hen und den Wert des Portiunkula Ab-lafes. Mit inhaltsvollen Worten bot er den Gläubigen die Seelenspei-se dar. Am Schlusse des Leviteamtes war Segen mit dem Allerheiligsten.

Herr Eder hat seine reife Gerste bereits am 2. August geschnitten. Unter freundschaftlicher Begrüßung besuch-te am 1. August ein großer Hirsch das Gerstenfeld des Klosters. Es schien als ob der Abschied ihm schwer wurde, denn unter öfterem Umschauen ver-abschiedete er sich von St. Peter und Münster.

Das neue Druckergebäude für den St. Peters Bote ist nahezu vollendet. Morgen wird mit dem Mörtelbewurf der Wände angefangen.

White Lake, S. Dak., den 2. August 1905. — Einliegend finden Sie einen Dollar für den St. Peters-Boten. Viele Leute fragen mich, was ich gutes höre aus Canada von meinem Bruder und Schwager. Meine Antwort ist: Bezahlt einen Dollar und Ihr habt jede Woche Nachricht aus Canada im „St. Peters Bote.“

Die Ernte ist hier vorbei. Hafer ist gut, Weizen so ziemlich gut, aber mit viel Unkraut. Korn steht gut.

Mit Gruß und guten Wünschen.

Aug. Hoffmann.

Relvin, N. Dak., 31. Juli. — Einliegend finden Sie \$1.00 für Ihr Blatt. Ich wollte das Geld schon lange schicken, es ist aber immer da-bei geblieben. Dieses Mal will ich es aber nicht vergessen.

Es tut mir nur immer leid, daß ich nicht auch in die St. Peters-Kolo-nie gehöre. Ich habe mir hier eine gute Heimstätte genommen in der Hoffnung, daß auch hier sich deutsche Katholiken ansiedeln würden, aber es scheint sich erst nicht zu bewahrhei-ten, denn die Mehrheit ist französisch, wovon ich kein Wort verstehe. Doch ich habe ein gutes Stück Land und es gefällt mir sonst gut hier. Bloß, wenn einige mehr Deutsche hier wä-ren in den Turtle Mountains, wäre es doch schöner, namentlich die eng-lischen Sprache mächtig bin.

Achtungsvoll

Jos. Dietrich.

Annaheim, 28. Juli. — Herr August Schulz von hier wird jetzt bald eine ganz neue Dreschmaschine aus den Staaten erhalten. Er hat auch bereits jahrelange Erfahrung mit dem Dreschen und versteht sein Ge-schäft gut und an Arbeit wird es schon diesen Herbst nicht fehlen, man hört allenthalben, daß die Frucht überall aut steht und die Witterung bis jetzt ist sehr günstig gewesen. Für Gar-ten Gemüse und Kartoffeln könnte es

etwas mehr feucht sein, jedoch die kleine Frucht (oder Halmfrucht) steht außergewöhnlich schön. Die Frucht ist der letztjährigen jetzt schon weit vor-aus. Man kann jetzt wirklich schöne und auch große Fruchtfelder sehen und diejenigen, welche vor kaum zwei Jah-ren hier durch kamen, würden sich jetzt wundern über die großen Fort-schritte, welche die Kolonie seit her ge-macht hat. Wo vor zwei Jahren noch keine Furche gebrochen war, da kann man heute schon ganz ansehnliche Fel-der bemerken, nebst guten, soliden Ge-bäuden.

Verschiedene haben auch schon mit der Heuernte begonnen, die meisten gedenken aber noch zu warten bis August.

Der hiesige Tierarzt Dr. Hone hat-te das Unglück kürzlich zwei Pferde zu verlieren, das eine davon hatte er in ärztlicher Behandlung, das andere war sein eigenes.

Letzten Sonntag war hier ein Ball-spiel zwischen Late Lenore und An-naheim; der Ausgang war 18 zu 19 zu Gunsten von Annaheim. Nächsten Sonntag fahren die Hiesigen nach Late Lenore hinauf um dort zu spie-len.

Herr Hauser, Regierungsagent von Humboldt und Präsident der liberalen Gesellschaft von Humboldt Distrikt, hielt letzten Sonntag eine sehr gute Rede vor einer großen Versammlung. Eine Zeit lang zurück wurde hier schon ein liberaler Verein organisiert unter Führung von Dr. Hone.

Letzten Mittwoch fand die Beerdi-gung des kleinen Kindes von August Schulz statt. P. J. H.

Annaheim, 4. August. — Hochw. P. Iphiphons, O.S.B., von St. Paul ist dieser Tage auf Besuch bei P. Dominic. Er ist wirklich ent-zückt über die Schönheit dieser Ge-gend und prophezeit ihr eine gute Zukunft.

Letzten Sonntag spielten unsere Jungens Base Ball in Late Lenore. Das Ergebnis war 32 zu 4 zu Gun-sten von Late Lenore, zeigt ganz deutlich, daß ohne Übung nicht viel zu Stande gebracht wird. Also Jun-gens, drauf los, praktiziert! dann wirds nächstes Mal hoffentlich besser ausfallen.

Herr Dauf ist jetzt auch Besitzer von zwei schönen jungen Pferden, jetzt sollten wir auch wissen, wer am schnell-ten nach Münster fahren kann, P. Dominic oder Dauf.

Bald soll auch ein Kirchen - Picnic hier abgehalten werden, jedoch wird erst später der Tag bestimmt werden. P. J. H.

Münster, 7. August. — Am 27. Juli kehrte der hochw. P. Prior von seiner Minnesota - Reise zurück. In seiner Begleitung befand sich der hochw. P. Iphiphons, O.S.B., der mehrere Jahre in St. Paul, Minn., Kaplan bei den Kleinen Armen-Schwestern war, und nun gesinnt ist, in der St. Peters - Kolonie seine Tätigkeit zu entfalten. Wir wünschen unserem neuen Mitarbeiter in diesem Weinberge des Herrn recht viele Jah-re des segensreichsten Wirkens.

Auch gelangte mit dem hochw. Frn. P. Prior der hochw. Fr. Bernard, O.S.B., hier an, der in der St. Jo-hannis - Abtei in Minnesota drei Jahre lang seine philosophischen und theologischen Studien verfolgte und als Mitglied des St. Peters Priorates

nun hier seine Studien vollenden wird.

Herr Louis Wolf aus Minneapolis Minn., Bruder unseres Chro. Fr. Placidus, O.S.B., kam die vorige Woche hier an und arbeitet einstwei-len hier fürs Kloster.

Der Vater unseres Nachbarn Herrn Joseph Kopp, ein Greis von 86 Jah-ren, aber noch bei rüstiger Gesundheit, gelangte vor einigen Tagen zurück aus Bozeman, Mont., hier bei sei-nem Sohne an, um seine letzten Le-bensjahre unter seinen deutschen Glaubensbrüdern in der St. Peters-Kolonie zuzubringen. Wir wünschen ihm noch recht viele gesunde und glückliche Tage hier in unserer Mitte.

Ein gewisser „A.C.“ aus Münster beschwört sich in einem Schreibsel an den „Nordwesten“ von Winnipeg vom 27. Juli, daß die Wölfe überhand nehmen, so daß man sie jeden Abend heulen hört, ja bei Herrn Joseph Mayer sollen sie sogar am hellen Ta-ge ein Kalb aufgezehrt haben. Vor zwei Jahren, so behauptet er, war keine Spur von Wölfen! Er scheint den Grund der Ueberhandnahme von Wölfen darin zu suchen, daß im „letz-ten Winter ein gewaltiges Geschimpf war, weil für Füchse und Wölfe Gift gelegt wurde.“ Es klingt doch son-derbar, daß vor zwei Jahren sollen keine Wölfe hier gewesen sein! Unse-re Wenigkeit war in der St. Peters-Kolonie vor zwei Jahren zurück und wir können konstatieren, daß wir zu der Zeit mehrere Wölfe gesehen und sie auch heulen gehört haben. War denn Herr „A.C.“ zu der Zeit blind und taub? Oder sollen die Wölfe erst mit der Civilisation hierher ge-kommen sein? Oder soll wohl das „gewaltige Geschimpf“ sie hierher ge-lockt haben? Wir wissen von einem „gewaltigen Geschimpf“ hier über-haupt nichts. Im „St. Peters-Bote“ wurde letzten Winter einmal der weiße Rat erteilt, die Leute möchten Vor-sicht gebrauchen mit Giftlegen, da zu der Zeit in unserer Umgebung, wie es scheint, mehr Hunde wie Wölfe vergiftet wurden, und selbst Vieh ist dem unvorsichtigen Giftlegern zum Op-fer gefallen. War es vieneicht diese wohlgemeinte Warnung, welche Herr „A.C.“ als „gewaltiges Geschimpf“ be-titelt? Das Giftlegen ist zudem vom Ge-seße strengstens verboten.

Der Arzt zu uns und fragte, ob wir nicht Brantwein öffentlich im Zimmer ste-hen hatten. Hera Schmidt und ich schaunton uns oinando an. Doa Dok-toa toilto uns mit, daß unsoao noble (den Kleibern nach) Nachbarin so be-duselt sei und so nach Whiskey rieche, daß er befürchte, derselbe würde in ihr zu brennen anfangen. Vom Be-wußtsein sei gar keine Rede mehr, sie läge da wie ein Stück Holz. Als der Doktor dieses erzählt hatte, teilte Herr Schmidt ihm mit, daß er seinen Brand verbrennen wollte, aber nur mit Wasser gelöst habe. Die Flasche war bereits noch ganz voll und nach-dem, wie der Rest schmeckte, muß die-se unanständige, freche, etelhafte Per-son die Flasche Drei Viertel ausgefos-sen und dann mit Wasser angefüllt haben. Der Arzt kam deshalb in un-se-re Kabine, weil diese aemeine Person Tags vorher, dasselbe leistete in einem anderen Zimmer aber ertrappt wurde, als sie im Begriffe zu Trinken war. Er konnte sich die Sache nicht anders erklären, als das sie unfer Zimmer be-sucht und die Flasche erstürmt haben muß. Für eine solche Künstlerin glau-be ich die rechten Worte gefunden zu haben, und will auch den werten Le-

so möge er sich nach Humboldt begeben, wo ein Wholesale-Liquorstore vorhanden ist. Damit Basta!

Offizielle Temperatur für Münster.

Table with 3 columns: Datum, Höchste, Niedrigste. Rows 1-31 showing daily temperature ranges for Münster.

Briefkasten.

Leserin in Münster: Da Sie unterlassen haben, uns Ihren Namen mitzuteilen, können wir Ihre Zuschrift nicht veröffentlichen.

J. Kaiser in Morrilton, Ark.: Es ist uns unbekannt, welcher Priester gegenwärtig die Gemeinde in Rosthern versieht und wie oft im Monat dort Gottesdienst gehalten wird.

Albany, N. Y. — Um neun Uhr morgens am 8. August, stürzte plötzlich und unerwartet der große Departmentstore der John G. Myers Co. ein und begrub, wie man glaubt, etwa 100 Personen in seinen Trümmern.

Zur Unterhaltung.

Maria Himmelfahrt.

Maria, sel'ge frohe, Du mildes Mutterherz, Sieh auf mich her, du Hohe, Ich sehe himmelwärts.

Du hast für mich gelitten Bei Deines Sohnes Tod! Du wollest für mich bitten Bei Dein und meinem Gott.

Du hast ihn mir geboren, Zur Weihnacht mir geschenkt: Ich hab ihn oft verloren Und öfter noch getränkt.

Die Welt spricht zu den Sinnen, Die Sinne hören's gern; Mein Denken, mein Beginnen Hält mich von Dir so fern.

Doch ist mir etwas geblieben Im tiefsten Herzen drin, Das will so gern dich lieben, Das zieht doch zu Dir hin;

Maria, das vermehre, Das läut're, stärke Du, Daß es die Welt nicht störe, Daß es dir schwebt zu.

O, zieh' mich näher, näher Durch Freude und durch Harm, Und heb' mich höher, höher Mit treuem Mutterarm.

O, nimm mich zum Geschenke, So unwert ich auch bin, Maria, und dann lenke Dein Kind zum Vater hin.

Buchstäblich.

Humoreske von Karl Rode.

Buchstäblich wollten Herr Major von Platen verstanden und genommen werden, buchstäblich. Alle Erörterungen, Begründungen, Entschuldigungen und was es sonst noch gibt an unnützem Geschwätz, waren ihm in den Tod zuwider.

Für einen denkenden Menschen ist das ein Kunststück. Aber da eben sah die Scharte im Schneidmesser: „Ihr habt nichts zu denken! Das tue ich für Euch!“ befahl der Major.

Am besten hatte es der alte Kutscher Grupe los, den Herrn Major buchstäblich zu verstehen und ihm in der befohlenen Weise zu antworten, gegebenenfalls auch zu gehorchen, ohne zu denken.

Eines Tages zum Beispiel wollte der Herr Major auf der Pirschfahrt durch den Wald an einem Lederzügel etwas ändern, hatte aber kein Messer bei sich.

„Hast Du ein Messer in der Tasche?“ fragte er deshalb den elten Grube, der hinter ihm im Wagen saß.

„Zu Befehl nein, Herr Major!“ lautete die Antwort.

Eine Viertelstunde später hielt man vor der Försterei. Der Herr Major ließ sich dort ein Messer geben und änderte damit die Zügel. Der alte Grube nahm die Zeit wahr, sein Frühstück zu verzehren, zu welchem Zwecke er sich eines Taschenmesser bediente.

„Hast ja doch ein Messer bei Dir, alter Esel!“ rief der Herr Major und funkelte den Alten grimmig an.

„Zu Befehl, ja, Herr Major!“ lautete die Antwort.

„Warum sagst du denn vorhin, Du habest keins?“

„Ich hatte es nicht in der Tasche, sondern im Stiefelschaft, Herr Major zu befehlen!“ Und dabei schaute der alte Grube seinen wütenden Herren mit solcher Seelenruhe an, daß dem die eigene Ruhe wiederkehrte.

Ein anderes Mal — es war ein wunderschöner Herbsttag, so ein echter Gottessonnengruß an das irdische Menschenvolk — sollten die gnädigen Fräuleins von der Bahn abgeholt werden. Der Major war gerade bei einer ebenso eiligen als wichtigen Korrespondenz, als der alte Grube bei ihm eintrat und fragte, was für einen Wagen er nehmen sollte?

Die Frage war dumm, denn bei schönem Wetter benutzt man zu solchen Fahrten selbstverständlich einen offenen Wagen und den besten den man hat.

Aber beim Herrn Major sollte ja Niemand denken, sondern gehorchen; sie war also in diesem Fall das Resultat seines Systems. Nichtsdestoweniger fuhr der Herr Major ungeduldig auf: „Den Mistwagen, alter Hanswurst!“

Und Grube spannte seinen stolzen Apfelschimmel vor den Mistwagen, fuhr damit nach der Bahn und erwartete die jungen Damen.

Gefahren sind sie ja nicht mit ihm. Sie haben es vorgezogen, den Weg zu Fuß zu machen, und das ist ihnen nicht schlecht bekommen. Aber dem alten Grube konnte Niemand was.

„Ich hab' dem Herrn Major expresse gefragt, zu Befehl, welchen Wagen ich nehmen soll; den Mistwagen hat er befohlen, zu Befehl.“

Wenige Tage später war Jagd auf einem Nachbargut. Das Wetter war wiederum so wunderschön, daß es keinem Menschen eingefallen wäre, einen Mantel umzuhängen, geschweige in einen Pelz zu kriechen. Der Herr Major ganz besonders hätte dies weit von sich gewiesen, denn er hatte als alter Militär jede Verweichlichung. Indessen — es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: so dachte die Frau Majorin. Außerdem mußte sie, daß bei solchen Jagden dem Wein trauer gesprochen wird und die Jagdassen sich bis spät in die Nacht auszudehnen pflegen. Sie hatte den Herrn Gemahl deshalb um Erlaubnis gebeten, ihm den Pelz wenigstens in den Sitzkissen des Wagens legen zu dürfen.

Doch auch das hatte der gestrenge Herr abgelehnt, energisch brüsk: „Bist nicht reif, gescheit!“

Nun war sie, eigensinnig, wie Weiber sind, höchst eigenbeinig nach der Wageniele hinabgestiegen und hatte den alten Grube veranlaßt, den fraglichen Pelz seinerseits im Wagenfuß zu verstauen; aber heimlich, daß Herr Major nichts davon gewahr würde. — Sie hatte sich sogar, um sicher zu gehen, mit eigenen Augen überzeugt,

Man gehe zu J. H. LYONS — für — Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster Thüren und Rahmen, sowie Möbels.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Safer zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in Münster und St. Bruno, Sask.

DEERING Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Eisten, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind.

C. L. MAYER, Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666 Res. .... \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Spartass. B.n \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Spartasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dund Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

G. D. Mc Hugh L.L.B.

Advokat und Notary Public Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society. Office über Friesen's Eisenwaren-Laden. Rosthern — Sask.

St. Raphaels Verein,

für Einwanderer.

Bertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr F. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. Station.

daß der Kutscher ihren Befehl auch ausgeführt hat. Dann war der Wagen mit dem Herrn Major davongefahren.

Als man sich spät Nachts von dem opulenten Jagdessaal zurück auf dem Heimwege befand, war es nicht nur empfindlich kalt, es sprühte auch ein eisiger Herbstnebel hernieder, so ein Mittel Ding zwischen Regen und Nebel, wie es in Herbstnächten nicht selten ist und bald bis auf die Knochen durchdringt, wenn man nicht besonders warm und dicht angezogen ist. Der Herr Major war bald naß, wie eine gebadete Katze und froh trotz reichlichen Weingenußes bis in den Magen hinein. Jetzt wäre ihm der Pelz willkommen gewesen, zumal, als der alte Grupe vor ihm auf dem Boocke sich behaglich dehnte und reckte. Er machte sich bittere Vorwürfe, die Sorglosigkeit seines braven Weibes in den Wind geschlagen zu haben und ertappte sich schließlich klappernd vor Frost — bei dem Wunsche, sie möchte seinem Willen entgegen den Pelz oder einen Mantel mitgegeben haben, so daß der Kutscher nur seines Befehls harre, um ihn heranzuholen. Ein paar Sekunden lang kämpfte er noch mit dem Entweder standhaft zu bleiben und mit dem Oder den Pelz zu verlangen: dann siegten der Regen und das Oder. Er fragte:

„Hat gnädige Frau den Pelz oder den Mantel in den Wagen gelegt, Grupe?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major!“ — antwortete das Faktotum prompt.

Nun war es vorbei mit aller Hoffnung, Herr v. Platen mußte aushalten.

„Dann fahre zu, daß wir nach Hause kommen!“

„Zu Befehl, Herr Major.“

Zu Hause wunderte sich Frau Majorin nicht wenig, daß ihr alter Eheherr, „naß wie 'ne Katze“ und „unwirsch wie ein fetter Mops“ dreinschaute.

„Aber Liebster!“ fragte sie aus ihrem Bette heraus, „wie kann man denn so eigensinnig sein? Hättest doch den Pelz antun können, da es so häßlich geworden ist.“

„Hatte ich ihn denn?“ Der Herr Major knurrte, wie eine Bulldogge, der man das Futter entziehen will. „Geschicht mir alten Esel aber schon ganz recht, warum bin ich so verrückt“

„Aber Du hattest doch den Pelz im Sack, Liebster! Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß Grupe ihn im Wagenkasten untergebracht hat.“

„Wa-a-a-s?“

„Aber ganz gewiß — —!“

„Da soll doch gleich — —!“

Trotzdem es längst nach Mitternacht war, riß der Herr Major das Fenster auf und schrie nach dem mit dem Ausspannen der Pferde beschäftigten Faktotum hinab: „He Grupe!“

„Herr Major?“

„Antreten, aber sofort!“

„Zu Befehl, Herr Major!“

Wenige Sekunden später stand das Faktotum vor seinem Herrn.

„Hast Du meinen Pelz im Wagen gehabt?“

„Zu Befehl, ja, Herr Major!“

„Altes Heupferd warum gabst Du mir ihn dann nicht?“

„Zu Befehl, Herr Major! Gnädige Frau hatten befohlen, ich sollte den Pelz so in den Wagenkasten packen, daß Herr Major ihn nicht entdeckte.“

„Schafst du, warum sagst Du mir dann nicht, daß Du den Pelz im Wagenkasten hast? Denkst Du ich frage Dich zum Spaß, Du Rind!“

„Zu Befehl, Herr Major! Herr Major haben gefragt, ob gnädige Frau den Pelz oder den Mantel in den Wagen gelegt haben.“

„Nun? — Und?“

„Da hab' ich „nein“ geantwortet, weil ich selbst ihn habe in den Kasten packen müssen.“

„Möhrenelement..... so ein phänomenales Pefari! So ein Kinozeros! Mach', daß Du rauskommst, Du..... Hanswurst.....“

Das ließ sich der alte Bursche nicht zweimal sagen. Er war schon draußen bevor der Herr Major die Wurst des Hans von sich gegeben. Der hat diese Buchstäblichkeit dagegen mit einem phänomenalen Schnupfen büßen müssen. Als er von diesem kuriert war, war er es auch von seiner Buchstäblichkeitsmanier.

### Ver. Staaten.

Washington. — Die hiesige Regierung hat von absolut zuverlässiger Seite erfahren, daß Wu Ting Fang, der frühere hiesige Gesandte, an der Spitze des chinesischen Boycotts gegen amerikanische Waaren steht. Diesbezügliche Gerüchte waren bereits seit längerer Zeit im Umlaufe, jedoch werden dieselben jetzt bestätigt. Außerdem erfährt man noch, daß Wu von seiner Regierung die vollste Befugnis erhalten hat, die Sache zu leiten und dahin zu wirken, daß die Ver. Staaten genötigt werden, die Ausschließung aufzugeben.

Oyster Bay, L. I. — An Bord der „Mahslow“ fand am 5. August durch Präsident Roosevelt die gegenseitige Vorstellung der Spezial = Friedensgesandten und Vertreter Russlands und Japans statt. Als die Begrüßung und Vorstellung beendet, begab die Gesellschaft sich nach einer Kabine, wo ein Lunch serviert war. Präsident Roosevelt brachte folgenden Toast aus:

„Meine Herren! Ich bringe einen Toast aus, der keiner Entgegnung bedarf. Schweigend und stehend bitte ich die Gläser zu leeren. Ich trinke auf das Wohlergehen und Glück der Souveraine und Völker der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich hier auf diesem Schiff begegnen. Ich hoffe, und es ist mein aufrichtiger Wunsch, nicht allein in Interesse dieser beiden Mächte, sondern auch der ganzen Menschheit daß recht bald ein gerechter und dauernder Friede geschlossen werden möge.“

Chicago. — Chicago hat einen Fall von echtem Ausfall. Jim Lee, ein 26 Jahre alter Chinese ist als von dieser schrecklichen Krankheit befallen erklärt worden und wurde bei seiner Ankunft aus einer Stadt in Michigan, wo er eine Wäscherei betrieb im Dearborn Medical College festgehalten. Er wird heute Abend unter Bewachung nach San Francisco gesandt werden, um deportiert zu werden.

Chicago. — Die Columbus = Ritter von Jacksonville, Illinois, gaben dort unlängst bei ihrer jährlichen Festlichkeit einen Preis für die größte Familie, und denselben erhielt eine Frau Sanders Nunes, eine Frau nach dem Herzen Roosevelts, welche Mutter von sage und schreibe, sechzehn lebenden Töchtern ist. Frau Nunes ist bereits jetzt eine vielbeschäftigte Schwieger- und Großmutter.

Mankato, Minn. — Die Geschworen in dem dritten Prozeß von Dr. George R. Koch, einem Zahnarzte in New Ulm, Minn., der unter der Anklage stand, seinen Kollegen Dr. L. A.

Gebhardt in der Nacht des 1. November ermordet zu haben, brachten heute nach einer Beratung von drei Stunden das Verdict „Nichtschuldig“ ein. Der Fall war außerordentlich sensationell und hielt das größte Interesse der Bevölkerung des Nordwestens wach.

St. Petersburg. — Eine unmittelbare Folge der Konferenz des Zaren mit dem deutschen Kaiser wird im Zurückziehen von zwei Armeecorps aus Rußisch - Polen bestehen. Diese beiden Armeecorps werden im September auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei eintreffen, wodurch die Armee des Generals Linewitsch der japanischen Armee an Zahl um 150,000 Mann überlegen werden wird. Gegenwärtig hat Linewitsch 70,000 Mann mehr als die Japaner. Die Kriegspartei jubelt infolge dieser Nachricht. Der Generalstab ist sicher, daß General Linewitsch in Kurzem einen Angriff machen wird. Er hat 600,000 Mann und 2000 Geschütze.

Stockholm. — König Oskar äußerte sich zu einem Vertreter der Presse betreffs seiner Ansichten über die augenblickliche Lage Scandinaviens, wobei er durchblicken ließ, daß ein Waffengang nicht ins Reich der Unmöglichkeit gehöre. Schließlich sagte er, daß nie ein Prinz aus dem Hause Bernadotte den norwegischen Thron besteigen werde.

### Entlaufen.

Am 30. Juli während dem Gottesdienst von S. 24, L. 39, Nr. 21, zwei Wallache und drei Stuten. Die weißen wiegen 13—1400 Pfund, zwei der anderen 900—1000 Pfund und das fünfte 12—1300 Pfund. Der Finder wird nach Gebühr belohnt werden.

John Politestl, Annahme, Sask.

### Zugelaufen.

Ein schwarze Mähre, 1200 Pfund, mit Halfter und „Blanket“. Nachzufragen bei Jacob Auchstätter, 30—35—18—2, Woffen, Sask.

### Verloren

eine kleine, schwarze Pony-Stute, etwa 27 Jahre alt. Hat Brandzeichen am linken Hinterbein und einen Klappen am linken Vorderbein. Der Finder ist gebeten, bei Nenzel in Münster Nachricht zu hinterlassen. Beide Kosten bezahlen. Geo. Anstett.

## St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet Nur \$1.00 per Jahr. Man abonniere darauf.

### Schuhe und Stiefel.

Mein neues Schuh- und Stiefel Geschäft ist nun vollständig eingerichtet und ersuche ich die Anwesenden freundlichst um ihre Kundenschaft. Schuh- und Sattler-Reparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, Münster, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen Eranthematische Heilmittel, (auch Baunscheidtsmus genannt) Geländereise Circular werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode, Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse, Letzter-Draher W. Cleveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

## G. E. McCraney

Absolut und Notary Public Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Kofstern — — — — — Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whisky sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Kofstern. Gegenüber dem Bahnhof.

## Royal Hotel

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gautier & Alard, Eigentümer. 181—183 Notre Dame Ave., Winnipeg Manitoba.

### Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern.....	1.01
Weizen, No. 2 Northern.....	.98
Weizen, No. 3 Northern.....	82½
Weizen, No. 4. Extra.....	71
Hafer, No. 2. weiß.....	40
Hafer, No. 3. weiß.....	40
Gerste, No. 3.....	38
Gerste, No. 4.....	36
Mehl, Patents.....	\$ 2.65
„ Strong Bakers.....	2.15
Kartoffeln, neue.....	1.10
Butter, Dairy.....	10—14
Käse.....	9—10
Eier, frische.....	16
Rindvieh, tops lebendig.....	3
Schafe lebendig.....	4—4½
Schweine lebendig.....	5—6

### Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von Eisenwaren, Bauholz, Feuern, Thüren und sonstigen Baumaterialien an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein bei mir mit der Bauste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen bevor Sie anderwärts kaufen. Achtungsvoll

Euer wohlwollender E. Strigel Watson, Sask.

### Notiz für Gläubiger.

In der Supreme Court der Nordwest-Territorien:

Gerichtsbezirk von Saskatchewan.

In Sachen der Nachlassenschaft des verstorbenen John Heid, ehemals von Annahme.

Es wird hiermit bekannt gemacht, gemäß einer Order des Achtbaren Herrn Richters Prendergast, datiert vom 24ten Tage des Juli 1905, daß alle Personen, welche Ansprüche haben gegen den Nachlaß des besagten John Heid, welcher am, oder ungefähr am 4ten Tage des Januar A. D. 1905 zu Annahme starb, ihre Namen und Adressen, sowie Beschreibung und volle Angabe der Umstände ihrer Ansprüche, zugleich mit Angabe der Sicherheiten für ihre respektiven Ansprüche, falls sich solche in ihren respektiven Händen befinden, spätestens am ersten Tage des Septembers A. D. 1905, an den Administrator Philip Winter, Postamt Annahme, abliefern oder postfrei einsenden müssen. Die Ansprüche müssen durch eine notarielle Beglaubigung (statutory declaration) bestätigt sein. Nach genanntem Datum wird der Administrator zur Verteilung der Nachlassenschaft des Verstorbenen unter die berechtigten Personen schreiten, wobei er nur solche Ansprüche berücksichtigen wird, von welchen er dann in Kenntnis gesetzt worden sein wird.

G. E. McCraney, Anwalt des Administrators.